DIE SÜDOSTSCHWEIZ

www.suedostschweiz.ch

AUSGABE GLARUS

MITTWOCH, 25. MAI 2011 | NR. 142 | AZ 8750 GLARUS | **CHF 3.00**

REDAKTION:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus
Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

REICHWEITE:
124 760 Exemplare, 235 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
0844 226 226, abo-glarus@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,
Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00

REGION

Regierungsrat meldet Verhandlungserfolg im Streit um zwei Wasser-Konzessionen. SEITE 2

REGION

Falle für Mauersegler gerade noch rechtzeitig vor Beginn der Brutzeit entschärft. SEITE 2

SPORT REGION

Nach dem guten Wochenende haben Interclubteams Aufstiegsambitionen. SEITE 13

ANZEIGE

SAUTER
WÄRMEPUMPENHEIZUNG

Tag der offenen Baustelle in Linthal

Linthal. – Am kommenden Samstag kann jedermann die Baustelle auf dem Areal der Spinnerei Linthal AG besichtigen. Auf dieser entstehen ein neues Wasserkraftwerk, ein Gesundheitszentrum, das neue Suworow-Museum und der Vitao-Linthpark. Er soll Denkfabrik, Lebensschule, Ethikzentrum und Bildungsstätte in einem werden. Erklären lassen kann man sich das alles am Samstag vor Ort. SEITE 4

Werkstatt-Café startet in Glarus

Glarus. – In Männedorf gehört der Verein Werkstatt-Café mit Trödelladen und Internet-Café zum Dorfleben. Bekannt ist der Verein auch als soziales Projekt, das psychisch angeschlagene und sozial geschwächte Menschen beschäftigt. Ende Monat verlegt der Verein nun seinen Hauptstandort nach Glarus. Von dort will er neu seine Dienstleistungen bei Umzügen, Räumungen, Renovationen, Werbung oder Messestandbau anbieten. SEITE 5

Der Marathonmann in Glarus zu Gast

Leichtathletik. – Er trainiert 13 Mal pro Woche, an sechs Tagen zweimal und an einem Tag einmal auf einer längeren Distanz. Er spult mehr als 200 Kilometer ab in der Woche. Aber auch er war nicht gefeit gegen gesundheitliche Rückschläge. Wie er nach einer Verletzung den Weg zurück zum Erfolg fand, erzählte Marathon-Europameister Viktor Röthlin interessierten Zuhörern in Glarus. SEITE 11

Region	2–5
Fahrzeugmarkt	8/9
Sport Region	11
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	17
Börse	18
Wirtschaft	20
Kultur	21
Sport	22
Fernsehen, Radio-Tipp	27

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Ab 20.15 Uhr spielen Basel und Zürich um den Fussballmeistertitel.

WETTER HEUTE

Kanton Glarus

+24°
+11°

SEITE 26

9 771424 753001 30021

Gemeinde Glarus sucht sich ihr Leitbild

In Arbeitsgruppen haben Interessierte und Behörden am Wochenende die Ziele der neuen Glarner Ortsplanung anvisiert.

Glarus. – Im ersten Forum Ortsplanung Glarus hat der Gemeinderat mit dem Planungsbüro am Wochenende in Netstal den Puls gefühlt und nach Visionen gefragt. Rund 100 Interessierte und Interessenvertreter aus Bevölkerung, Parteien und Wirtschaft, Sport und Kultur folgten der Einladung. Gefragt wird nach den Stärken, Schwächen und Visionen der neuen Gemeinde Glarus.

Einmalige Chance nutzen

Bilder aus der ersten Ortsplanung Glarus von 1948 stimmen auf die Gruppenarbeit ein. Gemeindepräsident Christian Marti bezeichnet es als grosse Chance, aber auch grosse Verantwortung, die erste Ortsplanung der neuen Gemeinde zu gestalten. So würden etwa Arbeitsteilungen zwischen den Orten möglich. Diese «historische Aufgabe» solle Bewährtes schützen, aber auch alte Zöpfe abschneiden und den Wandel der Gesellschaft aufnehmen. Aus den Gruppenarbeiten wird klar, welche Stärken nun zu entwickeln, was zu ändern sein wird. *(fra)* BERICHT SEITE 3

Grimsvötn stört den Flugverkehr

Wie diesem Vogel in Island ging es gestern rund 500 Flugzeugen. Sie mussten wegen der Asche des isländischen Vulkans Grimsvötn am Boden bleiben. Am stärksten betroffen war Grossbritannien. Für heute Morgen rechnet auch Norddeutschland mit einem Flugverbot (Bericht Seite 28). Bild Brynjar Gauti/Keystone

Glencore enttäuscht bei Börsenpremiere in London

London. – Der in der Schweiz ansässige Rohstoffriese Glencore hat gestern sein Debüt an der Londoner Börse gegeben. Das Unternehmen bekommt sogleich die Unruhe an den Rohstoffmärkten zu spüren: Die Aktie von Glencore blieb an ihrem ersten Handelstag unter dem Ausgabepreis von 530 Pence. Der Börsengang von Glencore spült rund acht Milliarden Dollar in die Konzernkassen. Das Unternehmen will mit den Einnahmen künftiges Wachstum finanzieren und seinen Kapitalstock weiter ausbauen. Der Branchenriese ist in seiner fast 40-jährigen Firmengeschichte vor allem für seine verschwiegenen Geschäfte bekannt geworden. Damit dürfte es nach dem gestrigen Mega-Börsengang in London vorbei sein. Glencore wird mit rund 50 Milliarden Dollar bewertet. Auch nach dem Börsengang halten rund 500 Glencore-Manager und -Angestellte über 80 Prozent der Aktien – diese dürfen bis zu fünf Jahre lang nicht veräussert werden. *(so)* KOMMENTAR 5. SPALTE

BERICHT SEITE 20

Stromnetz genügt bald nicht mehr

Zürich. – Zwei von drei Stromleitungen in der Schweiz sind bereits über 40 Jahre alt. Werden diese nicht bald erneuert, kommt es gemäss der Netzgesellschaft Swissgrid zu «massiven Versorgungsproblemen». Eine Energiewende sei mit dem heutigen Netz zudem kaum machbar, hiess es gestern in Zürich. Die Forderung nach dem Netzausbau ist nicht ganz neu. Seit mehreren Jahren fordert Swissgrid, rund 1000 von total 6700 Kilometern Leitungen zu erneuern oder auszubauen. Durch die Atomdebatte hat Swissgrid jetzt aber neue Argumente dafür. *(sda)* BERICHT SEITE 20

KOMMENTAR

«ABZOCKEN» FÜR FORTGESCHRITTENE

Von Stefan Schmid

Sie sind in aller Munde: Manager mit Millionengehältern wie Daniel Vasella oder Brady Dougan. Gegen die «Abzockerei» in den Chefetagen laufen Thomas Minder und die Jungsozialisten mit ihren Volksinitiativen seit Langem Sturm. Doch wer kennt Ivan Glasenberg? Oder Aristotelis Mistakidis? Oder vielleicht Tor Peterson? Sie alle gehören zum obersten Management des Rohstoffgiganten Glencore, der gerade einen der grössten Börsengänge Europas hinter sich hat. Die Glencore-Führungscrew ist in der Öffentlichkeit zwar kaum bekannt; im Vergleich zu den Glencore-Chefs und ihren aberwitzigen Vermögen wirken Vasella und Co. aber wie arme Schlucker.

Glasenberg, Mistakidis und Peterson sind mit knapp 500 weiteren Glencore-Managern und -Angestellten die Besitzer des Grosskonzerns, der einen Jahresumsatz von 145 Milliarden Dollar erzielt. Das ist mehr als Nestlé. Auch nach dem Börsengang halten sie über 80 Prozent der Anteile. An der Börse wurden ihre Aktien nun erstmals bewertet; und sie zu Millionären und Milliardären. Der Clou: Die Glencore-Manager erwarben ihre Aktien in der Vergangenheit im Rahmen von Mitarbeiter-Beteiligungsprogrammen zu Tiefstpreisen. Die Aktien sind jetzt ein Vielfaches davon wert.

Bei den Zahlen, die das Wirtschaftsmagazin «Bilanz» jüngst errechnet hat, wird einem schwindlig. Konzernchef Glasenbergs Aktienpaket (rund 16 Prozent) ist über neun Milliarden Dollar wert. Seit 27 Jahren arbeitet der Südafrikaner für Glencore: Das entspricht einem «Lohn» von weit über 300 Millionen Dollar im Jahr – also praktisch eine Million pro Tag! Auch andere Glencore-Topmanager kommen so auf dreistellige Millionensummen im Jahr. Freuen können sich Glasenberg und Co. in Zukunft zudem über einen Dividendensegen. Glasenberg allein dürfte auf diese Weise im August weitere 55 Millionen Dollar kassieren. Die 1:12-Initiative der Juso wird dies nicht verhindern – eine Stärkung der Aktionärsrechte à la Minder schon gar nicht. Fazit: So nötig der politische Kampf gegen exorbitante Managerlöhne auch ist, für Fälle wie Glencore sind die Waffen zu stumpf.

sschmid@suedostschweiz.ch

Versammlung nach dem Gottesdienst

Niederurnen. – Am Sonntag, 29. Mai, findet im Anschluss an den Gottesdienst in der reformierten Kirche, um zirka 10.30 Uhr, die Kirchgemeindeversammlung statt. Dabei wird unter anderem erklärt, weshalb der neue Pfarrer noch nicht gewählt werden kann, oder warum die Rechnung 2010 mit einem Gewinn von rund 10 000 Franken abschliesst. Weiter wird das Budget 2011 erläutert, in dem (unter anderem wegen massivem Steuereinnahmen-Rückgang) ein Defizit von rund 110 000 Franken vorgesehen ist. «Das gibt uns sehr zu denken», hält der Kirchgemeinderat dazu fest. «Gerne werden wir Ihnen unsere Überlegungen zur Senkung des Defizits darlegen.» *(eing)*

Mit einer Schlange im Radkasten

Wil. – Eine 150 Zentimeter lange ungiftige Äskulapnatter ist am Montag in Wil im Radkasten eines Autos entdeckt worden. Das Tier konnte von einem Spezialisten eines Zoos eingefangen werden, wie die Kantonspolizei St. Gallen gestern mitteilte. Polizei und Zoofachleute gehen davon aus, dass es sich bei der Schlange um ein frei lebendes Tier handelt. Dessen Lebensraum ist unter anderem auch der Tessin. Ob die Äskulapnatter nun auch in der nördlichen Schweiz vorkommt, wird abgeklärt. Welche Strecke die Schlange als blinder Passagier zurücklegte, wird wohl nicht geklärt werden können. *(sda)*

«Sound of Glarus»: Vorverkauf läuft

Glarus. – Noch bis Ende Monat läuft der limitierte Vorverkauf für das Stadtopenair «Sound of Glarus». Neben internationalen Headlinern wie «The Original Bluesbrothers», «Sido» und «Erste Allgemeine Verunsicherung» treten vom 25. bis 27. August auch Nachwuchsbands aus der Region auf. Den Festivalpass zum Vorzugspreis gibts in allen Filialen der Glarner Kantonalbank. *(eing)*

Goldjass-Cup geht dem Ende zu

Netstal. – Der letzte Jass-Tagessieg vor dem Absenden am 28. Mai gewann nach einem einwöchigen Trainingslager am Titisee Martin Glarner mit 4463 Punkten. Den 2. Platz eroberte Hansruedi Küng (Schweizer Meister 2010). Es wurde hart aber fair gejasst, man merkt, dass der Frühlings- Goldjass-Cup im «Elggis» zu Ende geht.

Am Samstag, 28. Mai, ist das grosse Absenden mit gratis Z'Nacht für alle Jasserinnen und Jasser. Ab 15 Uhr findet an diesem Nachmittag der Endkampf um das Gold für den Bergpreis und des Gesamtpreises statt. *(eing)*

FRAGE DES TAGES

Genügt dem FC Basel der eine Punkt Vorsprung auf Zürich zum Meistertitel?
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 141)

Ja	51%
Nein	33%
Weiss nicht	16%

Die heutige Frage:
Wären die Schweizer AKW-Betreiber bei einem Atom-Unfall ehrlicher als Tepco?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: **www.suedostschweiz.ch/umfragen**

Glarus diskutiert seine Visionen für die Ortsplanung

Was begeistert und muss bleiben? Was stört und muss geändert werden? Wie soll die neue Gemeinde Glarus 2030 aussehen? Die Antworten auf diese Fragen sollen das Leitbild für die neue Ortsplanung Glarus mitbestimmen.

Von Fridolin Rast

Glarus. – Die Gemeindeentwicklung aktiv beeinflussen, handeln statt nur reagieren. Die vorhandenen Werte bewahren und stärken, die Problemfelder bekämpfen. Mit diesen Zielen der Ortsplanung leitete Gemeindepräsident Christian Marti am Freitag in Netstal das erste Forum Ortsplanung Glarus ein. Insgesamt rund 100 Glarnerinnen und Glarner machten sich mit den Gemeindebehörden und dem Planungsbüro Metron aus Brugg daran, ein neues raumplanerisches Leitbild zu entwerfen.

«Ortsplanung ist konkret»
Im letzten Jahrzehnt hätten sich weder die Anzahl der Einwohner noch jene der Arbeitsplätze wesentlich verändert. Nun seien mit der Ortsplanung die Wegweiser für die nächsten Jahre zu stellen, für die Gemeinde, die zwar das Dienstleistungszentrum des Kantons darstelle, aber doch weniger Gewicht in diesem Sektor habe als der Schweizer Durchschnitt. Zuerst mit einem Leitbild, dann mit einem Richtplan und letztlich mit dem für alle Grundeigentümer verbindlichen neuen Nutzungsplan. «Als neue Gemeinde haben wir eine einmalige Chance und eine grosse Verantwortung, etwas Neues zu schaffen.» Ortsplanung sei konkret und nicht spröd, nennt Marti Beispiele: «Tempo 30 hat stark damit zu tun, und bei Äugsten geht es darum das Unesco-Welterbe zu erschliessen.» Bis 2020 peile der Gemeinderat 1000 weitere Einwohner an.

Den Raum gemeinsam entwickeln
Raumplaner Beat Suter – er begleitet mit dem Ennendaner Planer Marc Schneiter bei Metron die Glarner Planung – stellt dar, «was ein Raumplaner denkt». Suter geht es darum, Stärken weiterzuentwickeln und damit die Potenziale nachhaltig auszuschöpfen. Haushälterisch planen: «Innen entwickeln, erneuern und umnutzen hat Vorrang vor neuen Baugebieten.» Alte Postulate, die der Bundesrat im Raumkonzept Schweiz wolle, die aber nicht voll umgesetzt seien: «Das zeigt die zersiedelte Schweiz.» Ein nachhaltiges Verkehrssystem anstreben, so Suter weiter. «Bestehendes optimal nutzen hat Vorrang vor Neubauten.» Während sich vorher vier Dörfer am Rand ausgedehnt hätten, könne nun das neue Glarus den zusammengehörenden funktionalen Raum gemeinsam entwickeln.

Verkehrsplan auch ohne Umfahrung
Suter schlägt vor, beim Verkehr schon etwas zu unternehmen, bevor vielleicht in 15 bis 20 Jahren die Ortsumfahrungen gebaut würden. Die – im Fall des Wiggisparks an den Rand verlagerten – Zentrumsfunktionen in die Ortschaften einzubinden. Landwirtschaftsland als wichtige Ressource auch für den Tourismus zu erhalten. Natur und Naherholungsräume, Industrie und Gewerbe, öffentlichen Infrastrukturen ihren Raum zu geben. Daraus soll der Richtplan werden.

«Wir wollen jetzt von Ihnen hören, welche Bedürfnisse Sie haben», leitet Moderatorin Esther Arnet zu den Diskussionen über. Zehn Gruppen nehmen sich der Stärken und Schwächen an. Schreiben auf, bewerten mit farbigen Punkten. Und formulieren dann, was sie 2030 stolz umgesetzt sehen möchten (siehe Boxen). Dass gewisse Visionen einander widersprechen und diese Widersprüche austariert werden müssen, liegt in der Natur der Sache.

Am Samstagmorgen stellen Gemeinderat und Geschäftsleitung dann auch noch die Legislaturziele bis 2014 zur Diskussion.

Samstag, 1. Oktober, 2. Forum Ortsplanung.

Grundlagen finden: Tomas Jakober und Martin Bilger (rechts) diskutieren mit einer Forumsgruppe über die Ziele für Bildung und Familie. Bild Fridolin Rast

Das finden die Glarner gut

Glarus. – Hoch gewichtet haben die Diskussionsgruppen etwa die folgenden **Stärken**:

- Überschaubarkeit und kurze Wege zu Schule, Arbeit, Einkauf, Freizeit, Ämtern;
- Landschaft und das Leben darin, Naturnähe, Erholungswert;
- Zentrumspotenzial und Zentrumsnähe samt guter Anbindung;
- grosses oder komplettes Angebot bei Einkauf, Freizeit und Sport, Schule und Kultur;
- bezahlbarer Wohnraum;
- der noch bediente Bahnhof;
- (noch) funktionierende Dörfer mit ihrem eigenen Charakter und Dorfleben;
- Gute Kontakte und soziale Nähe;
- lebendige Geschichte;
- Lebensqualität;
- Vereinsleben;
- Wohnqualität;
- die Landsgemeinde;
- Wander- und Spazierwege. *(fra)*

Das stört oder ist kontrovers

Glarus. – Als **klar störend** wird (jeweils innerhalb von Gruppen) bewertet:

- der (Durchgangs-)Verkehr und seine Führung ohne Umfahrung durch die Stadt, samt dem Fehlen von autofreien Zonen, sicheren Veloverbindungen und Parkplatzkonzept, zum Teil überlasteten Quartierstrassen;
- dass der Zaunplatz ein Parkplatz ist und dass allgemein Tiefgaragen fehlen;
- das vorhandene ÖV-Angebot;
- nicht gestaltete öffentliche Räume;
- raumplanerische Unsicherheit für die Landwirte, über die Landwirtschaftszonen;
- Falsche Nutzungen an guten Plätzen;
- Menschenleere und fehlendes Leben in den Dörfern, geschlossene Restaurants;
- das Abwandern von Jungen und die Überalterung;
- das Einkaufsangebot werde zu wenig genutzt;
- Glarus solle Energiestadt werden;
- Littering, das den öffentlichen Raum verschmutzt;
- der Tourismus in Glarus sei stark zu verbessern;
- gefährliche Gleiszugänge auf dem Bahnhof Glarus;
- das Fehlen eines Kinos;
- Jugendgewalt;
- ein Mangel an Freizeitangeboten für Jugendliche und an Kinderspielplätzen.

Kontroverses wollen (jeweils innerhalb von Gruppen) nicht alle ändern, oder nicht alle auf gleiche Art:

- das Fehlen einer kantonalen Führungsrolle in der Raumplanung («Jedem Dorf sein Einkaufszentrum»);
- Was die einen als vielfältige Häuser sehen, ist für die andern gesichtslose Zersiedelung ohne gute Form und Gestaltung;
- entsprechend sei der Zonenplan zu wenig verdichtet, die Blockrandbebauung wieder einzuführen;
- bei den Bauten werde zu viel Denkmalschutz betrieben, das Bauen sei überreglementiert;
- der Hochwasserschutz sei unzureichend, doch wollen andere mehr Natur an der Linth;
- leerstehende Gebäude, ohne dass die Gemeinde handeln könne;
- das subjektive Sicherheitsgefühl;
- die Ladenöffnungszeiten seien unbefriedigend;
- die Nachtruhe rühmen manche, Nachtlärm stellen andere fest. *(fra)*

Das sind die Visionen

Glarus. – Wenn es um die Zukunft geht, zeichnen die Gruppen etwa folgende **Visionen**:

- wirksame Raumplanung;
- gleichviel (aber nicht mehr) besiedelter Raum wie 2011;
- mehr Leute wohnen auf der gleichen Fläche;
- keine Industriebrachen;
- Wohnen, Leben und Arbeiten in Glarus;
- Ein autofreies, aufgewertetes Zentrum zum Verweilen – oder «Glarus ist verkehrsberuhigt»;
- Zaunplatz autofrei;
- kinderfreundliche Gemeinde;
- Gelöstes Verkehrsproblem dank ÖV-Halbstundentakt, Verkehrsverbund, Home Office, Einkauf im Dorf, Lenkungsabgaben, intelligenter Verkehrsführung und ausgebauten Velowegen;
- Tempo 30 in Wohnquartiren;
- gelöstes Parkplatzproblem, Tiefgaragen;
- Grünzonen, gute Schulen und Kantonsspital bleiben erhalten;
- grüneres Glarus, renaturierte Gewässer;
- eine «grossartig» sanierte Linth;
- Selbstversorgung mit Energie, solare Energieversorgung;
- sanierte Altbauten;
- qualitativ aufgewertete, geschützte Erholungsräume;
- Nachhaltiger Tourismus.

Zum Teil **umstritten** sind:

- die Umfahrungsstrassen (in mehr als einer Gruppe);
- eventuell Einbahnverkehr durch Glarus;
- ein autofreier Rathaus-/Cityplatz;
- ein Wellnesspark. *(fra)*